

MEINUNGEN



STROMERZEUGUNG

Habecks größtes Versäumnis

Einsteigen wollte **Robert Habeck** nach Jahren des Aussteigens aus Kernkraft und Kohle. Einsteigen wollte er in Wind- und Solarenergie. Das ist ihm bravourös gelungen. Einsteigen wollte er auch in neue, klimafreundliche, gesicherte Leistung. Daran wird er krachend scheitern.

Machen wir uns nichts vor. Das Kraftwerksgesetz ist tot. Warum sollte die Union noch auf die Schnelle ein Gesetz durchwinken, an dem sie bislang gar nicht beteiligt wurde?

Habeck hat die Kraftwerksstrategie vergeigt. Ihm hätte klar sein müssen, dass die FDP seinen ersten Aufschlag, der mit einem Preisschild von 60 Milliarden Euro kam, nie mittragen würde. Es ist grotesk, dass es ein halbes Jahr dauerte, um diesen Schnitzer zu korrigieren. Es ist noch grotesker, dass weitere sieben Monate ins Land zogen, ehe das Ministerium mehr als nur dünne Pressepapiere präsentierte.

Jetzt ist es zu spät. Kraftwerksausreibungen in naher Zukunft kann sich Habeck abschminken. Kohlekraftwerke werden länger gebraucht werden, um Dunkelflauten zu überbrücken. Gewaltige Strompreisspitzen werden sich häufen. Habecks größtes Versäumnis wird Deutschland noch teuer zu stehen kommen.

Andreas Baumer

Leitender Redakteur Energiepolitik



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Die Chance ist erkannt, was nun?

Sie werden es vielleicht nicht bemerkt haben, aber auch in Ihrem Postfach sind schon E-Mails gelandet, die mithilfe von ChatGPT geschrieben wurden. Sicherlich haben Ihre eigenen Kolleginnen und Kollegen das Tool bereits genutzt und es Ihnen nicht verraten. Schließlich möchte niemand als »faul« oder gar »fahrlässig« wahrgenommen werden. Die Zahl der kommunalen Unternehmen, die eine offizielle Regelung für den Umgang mit generativer KI im Arbeitsalltag getroffen haben, wird sich an einer Hand abzählen lassen – das bestätigt auch eine nicht repräsentative Umfrage auf unseren ZfK-Media-Days.

Also werden die ChatGPTs dieser Welt im Geheimen genutzt. Es ist wie das Lesen mit Taschenlampe unter der Bettdecke – die Eltern wissen vielleicht sogar, was ihr Kind da macht. Das ist nämlich gefährlich. Geburtstagswünsche kann ein Chat-Assistent schreiben, aber wie sieht es mit dem Angebot an eine Kundin aus oder Briefings für die Geschäftsführung? Wie geht man mit Mitarbeitenden um, die mit KI Arbeitszeit sparen – werden sie für ihre Innovationskraft belohnt oder bestraft, weil sie einen Flaschenzug nutzen, statt den Stein den Berg hochzuschieben? Jeder Arbeitgeber sollte hier einen klaren Rahmen setzen.

Pauline Faust
ZfK-Redakteurin



Beginn der Aufholjagd...

Karikatur: Klaus Stüttmann

»DIE LNG-NACHFRAGE IST EIN POLITISCHER HEBEL«

Nach der US-Wahl Loyle Campbell, Research Fellow am Zentrum für Klima und Außenpolitik der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DPAG), zu den Auswirkungen der Trump-Präsidentschaft auf die europäische Klima- und Energiepolitik sowie die Rolle von Gas- und Ölexporten

Was denken Sie: Macht Trump seine Ankündigungen wahr und dreht das Rad beim Klimaschutz und der Energiewende so weit zurück, wie er es angekündigt hat? Ist der Inflation-Reduction-Act vor dem Aus?

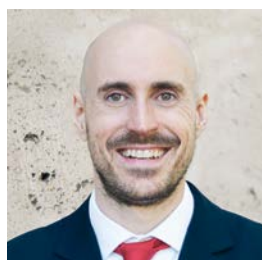
Trump ist jemand, der gerne große Reden schwingt und übertreibt, aber längst nicht alles umsetzt. Ich denke, die USA werden unter Trump zum zweiten Mal aus dem Pariser Klimaabkommen austreten und versuchen, Klimaschutzmaßnahmen zu verhindern. Ich denke nicht, dass er die Energiewende und den Inflation-Reduction-Act (IRA) so stark aushöhlen will oder kann. Denn die meisten Investitionen aus dem IRA, vor allem in erneuerbare Energien, sind in republikanisch dominierte, rote Bundesstaaten wie Texas geflossen, die zum Beispiel von Steuergutschriften profitiert haben.

Wie stark ist die europäische Klimapolitik durch die Präsidentschaft Trumps gefährdet?

Ich glaube nicht, dass Trump einen großen Einfluss auf die europäische Klimapolitik haben wird. Die EU kann immer noch eigene Standards setzen, Gesetze erlassen und im europäischen Kontext sehr fortschrittliche und aktive Klimaschutzmaßnahmen vorantreiben. Im internationalen Kontext ist es gut, wenn wir mit Washington zusammenarbeiten. So können wir weltweit ehrgeizigere Klimapolitiken und Schutzstandards vorantreiben.

Wenn Trump nicht nur aus dem Pariser Abkommen, sondern auch aus der Klimarahmenkonvention aussteigt, entsteht eine Lücke. Die EU wird dann verstärkt mit Partnern wie Indien, Brasilien, Mexiko und in Einzelfällen auch China zusammenarbeiten. Es gibt auch die Möglichkeit, mit US-Bundesstaaten wie Kalifornien zusammenzuarbeiten. Die fühlen sich nämlich weiterhin dem Pariser Klimaabkommen verpflichtet und leisten einen großen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt.

Von der Leyen hat Trump angeboten, mehr Flüssigerdgas aus den USA zu beziehen. Das könnte dazu führen, dass wir uns noch mehr von den USA abhängig machen. Und Trump könnte das dann als politisches Druckmittel nutzen. Was empfehlen Sie den Europäern?



Loyle Campbell
ist wissenschaftlicher Mitarbeiter für internationale Energiepolitik am Zentrum für Klima- und Außenpolitik der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DPAG).

Bild: © Zsófia Pflücker/DPAG

»

Ich glaube nicht, dass Trump einen großen Einfluss auf die europäische Klimapolitik haben wird.«

Der US-LNG-Markt ist ziemlich privatwirtschaftlich organisiert. Im Prinzip exportieren alle Unternehmen LNG auf eigene Rechnung und mit eigenen Gewinnen. Die Frage ist also, wie viel Einfluss Trump hat, um diese Exportströme einzuschränken oder politisch zu nutzen. Außerdem bietet Europa einen riesigen und hochpreisigen Absatzmarkt für LNG, von dem US-Unternehmen stark profitieren.

Europa hat als LNG-Nachfrager einen wichtigen wirtschaftspolitischen Hebel in der Hand, den es bei Handelsstreitigkeiten mit der Trump-Administration in anderen Bereichen einsetzen kann. Wenn Europa jetzt mehr US-Flüssigerdgas importiert, dann ist das auch gut für die transatlantischen Beziehungen. Wenn man sich die erste Amtszeit von Donald Trump anschaut, dann sieht man, dass er sich vor allem für zwei Dinge stark gemacht hat: für amerikanische Energiedominanz und dafür, dass mehr amerikanisches »Freiheitsgas« nach Europa exportiert wird.

Halten Sie es für möglich, dass nach einem möglichen Waffenstillstandsabkommen zwischen der Ukraine und Russland unter Trump die Wiederaufnahme direkter russischer Gaslieferungen nach Europa wieder auf den Tisch kommen könnte?

Das kommt ganz darauf an, wie sich die Lage entwickelt. Ich glaube, dass einige europäische Länder wieder direkt russisches Gas kaufen würden. Aber je mehr Russland den Krieg gegen die Ukraine eskaliert, desto schwieriger wird es, russisches Gas zu importieren. Andererseits: Wenn wieder russisches Gas und Öl nach Europa kommt, ist die Position der USA als globale Energie-Supermacht in Gefahr.

Wenn Trump die amerikanische Öl- und Gasförderung wirklich weiter ausbauen will, wäre es für ihn wohl am besten, wenn Russland als isolierter Produzent weiterhin von Europa ausgeschlossen bleibt. Ich bin schon gespannt, wie Trump das in einen möglichen Deal mit Putin über einen Waffenstillstand in der Ukraine einbringen wird.

Das Interview führte Christoph Neidlein

► Mehr zu dem Thema lesen Sie auf [zfk.de](https://www.zfk.de)



Gabriele Jahn, Geschäftsführerin Personal der Stadtwerke München (SWM), bei der Eröffnung des neuen Ausbildungszentrums Bild: © SWM

»

Das Lernen ist flexibler, technischer und individueller geworden. Das birgt sowohl Herausforderungen als auch Chancen für Azubis und Ausbildungseinrichtungen.«

PERSPEKTIVWECHSEL

»Führungsschein« für die neue Arbeitswelt

Leistungsbereitschaft und Generationskonflikte prägen den Alltag vieler Unternehmen. Klassische Lösungen wie Mitarbeiterschulungen oder Benefits greifen oft zu kurz, weil sie die tieferliegenden Ursachen übersehen. Genau hier setzt der »Führungsschein« an, den die Akademie »The Corporate Mind« anbietet. Dort wird psychologisches Grundwissen, das über bloße Managementtools hinausgeht, vermittelt.

Das neue Konzept will nicht nur Führungskräfte, sondern alle Mitarbeitenden befähigen, die Dynamiken menschlichen Verhaltens zu verstehen und positiv zu gestalten. Ziel ist es, Selbstführung und Konfliktfähigkeit zur Basis einer gesunden und erfolgsorientierten Unternehmenskultur zu machen. Negative Dynamiken sollen bewusst gemacht und aufgelöst sowie ein klares Rollenverständnis und gemeinsamer Konsens gefördert werden.

Die Akademie geht damit einen neuen Weg: Psychologie wird zur Grundlage für bessere Zusammenarbeit und effektive Führung. In an das jeweilige Unternehmen angepassten Programmen lernen Teams, wie sie besser zusammenarbeiten – ein Ansatz, der nachhaltig auf die Herausforderungen unserer Zeit antwortet. Nur wer versteht, »wie wir ticken«, kann die Arbeitswelt von morgen erfolgreich gestalten.

Madeleine Beil, Geschäftsführerin der Agentur Beilquadrat, und Sven Steffes-Holländer, Chefarzt der Heiligenfeld-Klinik Berlin

97,3 %

beträgt der Anschlussgrad der Bevölkerung an die öffentliche Kanalisation. 2,7 Prozent behandeln das Abwasser in Kleinkläranlagen.

Quelle: DWA